

Velo-Artisten auf Torejagd

Liestaler Radballe im Cup-Halbfinalturnier

Mit ein bisschen mehr Glück hätte sich das Liestaler Radball-Duo Andry Accola und Lukas Oberer beim Heimturnier für den Cupfinal qualifiziert.

VON TOBIAS GFELLER

Haben wir es nicht alle schon mal versucht, auf dem Fahrrad möglichst lange zu balancieren, ohne sich mit den Füßen auf dem Boden abzustützen? Doch wirklich lange geschafft haben wir es nie. Um so faszinierender ist es, die Radballer bei ihrem Sport zu bewundern. Sie beherrschen das Herumkurven wie der Nachbarshund das Bellen. Ob minutenlangem Stillstand, ruckartige Drehungen um die eigene Achse oder das Rückwärtsfahren: Das alles gehört zum Grundhandwerk, um in diesem Sport erfolgreich zu sein.

Das Liestaler Duo Andry Accola und Lukas Oberer beherrscht dies perfekt. Das Nationalliga-B-Team kämpfte sich bis ins Halbfinale des Schweizer Radball-Cups vor und traf dort gestern in der heimischen Fraumatt-Turnhalle auf die nationale Elite. Zu verlieren hatten sie nichts – zu gewinnen indes schon. «Wir können von diesen Partien nur profitieren. Gegen die Spitzenteams aus der NLA sammeln wir wertvolle Erfahrungen, welche für unsere weitere Entwicklung hilfreich sein kann», blickte Lukas Oberer (25) im Vorfeld optimistisch auf die drei Begegnungen.

ALS ERSTER GEGNER WARTETE gleich der Topfavorit aus Mosnang. Das Duo wurde zweimal in Folge Schweizer Meister und sorgt auch international für Furore. Viel zu lachen gab es deshalb für die beiden Einheimischen nicht. Mit 11:4 gewannen die Ostschweizer klar. Alles gehe viel schneller. Bevor man reagieren könne, zapple der Ball schon im eigenen Netz, kommentierte Andry Accola schmunzelnd die 14-minütige «Lehrstunde». Radball ist aber weit mehr als nur Velofahren und Toreschiessen. Fast wie Zirkusartisten tänzeln sie auf ihren Sportgeräten und versuchen, den Gegner in Bedrängnis zu bringen. Als Laie ist es schwierig nachzuvollziehen, wie

man Rad an Rad und mit in des Gegners verhakter Pedale sich noch auf dem Sattel halten kann. «Das Gleichgewichtsgefühl ist das Erste, was sich die Kinder antrainieren, wenn sie mit dem Radball beginnen», fachsimpelt Mathias Oberer, der Organisator des Turniers.

DIESE EIGENSCHAFTEN FEHLTEN dem Liestaler Duo gewiss nicht. Eher mangelte es an Routine und Abgeklärtheit in den entscheidenden Momenten. Denn in den beiden abschliessenden Spielen fehlte nur wenig, um die höher eingestuft Teams aus Sirmach und Möhlin zu schlagen. Gegen die Thurgauer hielten Andry Accola und Lukas Oberer lange mit – verloren aber trotzdem unglücklich mit 4:6.

Ein Lichtblick war das Duell gegen die Fricktaler aus Möhlin. Mit einem 5:5-Remis endete die Partie, welche die Liestaler eigentlich hätten gewinnen müssen. Sie lagen in der Halbzeit mit 4:1 vorne, gaben aber den Sieg innerhalb einer Minute aus der Hand. Es habe an der Kaltblütigkeit gefehlt, um den Sack endgültig zuzumachen, analysierte Andry Accola nach dem Turnier.

Für die Zukunft können die beiden Liestaler aber viel Positives mitnehmen. Das Ziel, möglichst bald in die Oberklasse aufzusteigen, sollte in dieser guten Form durchaus erreichbar sein.

MIT NUR 6 GEGENTREFFERN holten sich die Mosnanger den Turniersieg und die Qualifikation für den Cupfinal. «Der ganze Druck lastete auf uns. Wir haben unser Ziel erreicht und wollen endlich auch im Cup triumphieren», freute sich Turniersieger Daniel Schneider. Ebenfalls um den Cupsieg mitspielen wird Sirmach, das sich als Zweiter das andere Ticket für die Entscheidung sicherte.

Das Halbfinal-Turnier nahm somit den erwarteten Ausgang. Liestal erlebte in einer Randsportart nationale Spitzenleistungen vom Feinsten. Die gut besetzten Zuschauerbänke hauchten dem Anlass besonderen Flair ein. Bei familiärer Atmosphäre, Kaffee und Kuchen feuerten die Fans die Teams lautstark an und sorgten so für einen aussergewöhnlichen Samstagnachmittag.



SPORTGERÄT

Materialschlacht

Nicht nur die Sportler selber müssen beim Radball viel einstecken können. Auch ihre Sportgeräte, die speziell konstruierten Velos, werden 14 Minuten lang enorm belastet. Vor allem die Reifen, welche mit über zehn Bar voll aufgepumpt sind, leiden unter den vielen Bremsmanövern. Jedes Duo hat das eigene Werkzeug stets griffbereit. Seien es die immer wieder gelockerten Speichen, eine überstrapazierte Kette oder sogar ein gebrochener Rahmen: Es gibt immer etwas zu reparieren. Bei den Spitzenteams ist es gang und gäbe, das Fahrrad nach jeder Saison zu wechseln. (TGF)

Der Liestaler Lukas Oberer (rechts) verteidigt den Ball gegen den Mosnanger Daniel Schneider.